

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordnete Helge Limburg und Miriam Staudte (GRÜNE)

Warum wurde die Begleitgruppe Landessammelstelle Leese nicht über die Auslagerung von Atommüllfässern informiert?

Anfrage der Abgeordneten Helge Limburg und Miriam Staudte (GRÜNE) an die Landesregierung, eingegangen am 16.05.2019

„Aus dem Zwischenlager Leese (Kreis Nienburg) sind die ersten der knapp 1 500 Atommüllfässer nach Jülich (Nordrhein-Westfalen) gebracht worden. ‚Die Arbeiten haben begonnen‘, sagte eine Sprecherin des niedersächsischen Umweltministeriums. Die 1 484 Fässer aus der Landessammelstelle Steyerberg enthalten schwach und mittelradioaktive Abfälle aus den 80er- und 90er-Jahren aus den Bereichen Medizin, Forschung und Technik und sollen endlagergerecht an den Bund übergeben werden. Sie werden für eine spätere Einlagerung im Schacht Konrad in 112 spezielle Container verpackt und danach zunächst wieder in Leese eingelagert.“ Das berichtete die *NWZ* am 23. April¹.

Die Gemeinde Leese hat eine Begleitgruppe Landessammelstelle Leese eingerichtet zur öffentlichen Kontrolle der Entwicklungen in der Leese Landessammelstelle für schwach radioaktive Abfälle aus Forschung, Medizin und Technik. Die letzte Sitzung der Begleitgruppe fand am 9. April im Umweltministerium statt. Das Umweltministerium informierte die Mitglieder der Begleitgruppe über die Planungen zur Nachkonditionierung der sogenannten Steyerberg-Fässer. Die Begleitgruppe wurde jedoch nicht darüber informiert, dass die Auslagerung der ersten Fässer unmittelbar bevorstand.

Die radioaktiven Abfälle der Landessammelstelle Steyerberg werden im Zuge der geplanten Nachkonditionierung in Konrad-Container verpackt. Die Landesregierung rechnet nach eigenen Angaben damit, dass am Ende rund 100 Container entstehen und weiter zwischengelagert werden müssen. Die Container sollen aus Jülich zurück nach Leese gebracht werden, dort stehen jedoch nur 50 Container-Stellplätze zur Verfügung (vgl. Drs. 18/972, Antworten auf die Fragen 31 und 33).

1. Warum wurde die Begleitgruppe bei dem Treffen mit dem Umweltministerium am 9. April nicht über den anstehenden Transport von Atommüllfässern informiert?
2. Seit wann war der Landesregierung der Transporttermin für die erste Fasslieferung nach Jülich bekannt?
3. Liegt eine Freigabe der BGE über die Prüffolgepläne für alle oder Teile der Gebinde vor? Wenn ja, seit wann und für welche Gebindechargen?
4. Wie viele Fässer wurden an welchem Datum abtransportiert?
5. Welche Fässer wurden transportiert (bitte Gebindenummer angeben)?
6. An welcher Position innerhalb der Halle befanden sich diese Fässer jeweils zur Lagerung (bitte Stellplan der Fässer beifügen)?
7. Wie wurden die Fässer transportiert, und wie viele Lkw-Transporte waren notwendig?
8. Wurden die Gebinde im Freien oder in der Halle verladen?
9. Ist während des Auslagerns die vollständige Fassung von Ausgasungen durch die Hallenabluftanlage und damit auch eine messtechnische Erfassung dieses Emissionspfades sichergestellt und, wenn ja, wie?

¹ https://www.nwzonline.de/politik/niedersachsen/hannover-faesser-mit_a_50,4,2318181863.html

10. Zu welchem Ergebnis kamen die Verhandlungen mit dem Lagerbetreiber EZN über die Anmietung von Stellplatzkapazität in Teilen der zweiten Halle als Rangierfläche für Fässer zur Vorbereitung der Auslagerung? Inwieweit wurde davon bislang gegebenenfalls Gebrauch gemacht?
11. Wie viele Transporte erwartet die Landesregierung im Zusammenhang mit dem Ab- und Rücktransport der Steyerberg-Fässer?
12. Nach welchen Kriterien wird entschieden, in welcher Reihenfolge die 1 484 Fässer ausgelagert werden?
13. Welche der bekannten schadhafte Gebinde werden bevorzugt geborgen, und bis wann ist jeweils damit zu rechnen?
14. Wurden seit der Antwort in Drs. 18/972 (Frage 6) weitere Gebinde mit auffälligem Fund bekannt, wenn ja, welche Fässer mit welchem jeweiligen Schadensbild?
15. Werden Maßnahmen zur Verbesserung der Lagerbedingungen in Leese durchgeführt bzw. sind solche geplant, z. B. zur Verbesserung der Sichtkontrolle oder zur Regulierung der Luftfeuchtigkeit?
16. Vor dem Hintergrund, dass in Leese lediglich 50 Container-Stellplätze zur Verfügung stehen: Wo sollen die Steyerberg-Abfälle nach Abschluss der Nachqualifizierung gelagert werden?
17. Welche Ergebnisse haben bislang die Gespräche mit dem Bund über eine Übernahme der Abfälle in ein Bundeslager erbracht, und inwieweit hat der Bund eine befürwortende oder ablehnende Haltung zu diesem Ansinnen geäußert?
18. In welches bundeseigene Lager sollen die Abfälle gegebenenfalls verbracht werden?
19. Sofern es bislang keine Einigung mit dem Bund gibt: Bis wann müsste eine solche finalisiert werden, um anderenfalls noch eine landeseigene Lösung zum 1. Januar 2031 sicherstellen zu können?
20. Liegt dem Land eine verbindliche Vereinbarung über die Lagerung im Lager Leese nach Ende des derzeitigen Pachtvertrags im Jahr 2030 vor oder ist diese konkret in Aussicht gestellt? Falls nein, bis wann soll mit der Vorbereitung einer landeseigenen Lösung begonnen werden?
21. Zu welchem Ergebnis kam die Prüfung der Landesregierung, rechtliche Schritte bezüglich falsch deklarierte Atommüllfässer einzuleiten (vgl. Drs. 18/972, Antwort auf Frage 16)?
22. Vor dem Hintergrund, dass auch die 3 400 GE-Fässer im Lager Leese nicht den Einlagerungsbedingungen von Schacht Konrad entsprechen: Welche Schritte hat die Landesregierung bislang unternommen, um die Nachqualifizierung der GE-Fässer vorzubereiten?
23. Wird das Umweltministerium die Begleitgruppe Leese künftig rechtzeitig über Planungen, Maßnahmen und aktuelle Entwicklungen bezüglich der radioaktiven Abfälle im Lager Leese informieren?
24. Wie wird die Landesregierung die Öffentlichkeit über die anstehenden Atommülltransporte von und nach Leese sowie den Fortgang der Nachqualifizierung informieren?

(Verteilt am 21.05.2019)